

**Röm.-Kath und Evang.-Ref. Seelsorgerinnen und Seelsorger  
am Universitätsspital Basel (USB)**

# **Leitbild und Grundsätze der Seelsorge am Universitätsspital Basel**

Verabschiedet von der Leitungskommission Spitalseelsorge (evang.-ref.)  
13. Oktober 2004  
und vom Dekanatsvorstand (röm.-kath.)  
19. November 2004

## **Inhalt**

Vorwort .....	3
1. Leitbild der Seelsorge .....	5
2. Grundsätze und Aufgaben der Seelsorge .....	6
2.1 Seelsorge und Patientinnen und Patienten .....	6
2.2 Seelsorge und Angehörige .....	7
2.3 Seelsorge und Mitarbeitende .....	7
2.4 Seelsorge und Spital .....	8
2.5 Seelsorge und Kirchen, Gemeinschaften, etc. ....	9
2.6 Seelsorge und Qualität .....	9
2.7 Seelsorge und Öffentlichkeit .....	10

# Vorwort

Vor Ihnen liegen Leitbild und Grundsätze der Spitalseelsorge am Universitätsspital Basel. Es lehnt sich an ein entsprechendes Papier an, das für die Spitalseelsorge des Inselspitals Bern (1998) erarbeitet worden ist. Es orientiert sich am Leitbild der ökumenischen schweizerischen Spitalseelsorge (1996)

Leitbild und Grundsätze bilden die Grundlage für die Arbeit der Seelsorgerinnen/Seelsorger der Evang.-Ref. und der Röm.-Kath Kirchen Basel-Stadt, dem ökumenischen Seelsorgeteam.

Das ökumenische Leitbild der Spitalseelsorge wurde von der Leitungskommission an ihrer Sitzung vom 13. Oktober 2004 und vom Dekanatsvorstand an seiner Sitzung vom 19. November 2004 verabschiedet.

Die Tätigkeit der Seelsorgerinnen/Seelsorger der beiden baselstädtischen Kirchen am Universitätsspital Basel ist geregelt durch einen

„Vertrag über Kantonsbeiträge an die Seelsorge  
in den staatlichen Spitälern und in den Gefängnissen im Kanton Basel-Stadt  
zwischen dem Kanton Basel-Stadt, vertreten durch den Regierungsrat  
einerseits  
und der Evangelisch-Reformierten Kirche Basel-Stadt,  
der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt,  
der Christkatholischen Kirche Basel-Stadt und  
der israelitischen Gemeinde Basel, andererseits.“

Der Vertrag impliziert die Seelsorge in den staatlichen Spitälern als „das gemeinsame Anliegen von Kanton und Kirchen“.

„Leitbild und Grundsätze der Seelsorge am Universitätsspital Basel“ orientieren sich an diesem Vertrag.

In Anbetracht der Veränderungen in der Gesellschaft und im Besonderen im Bereich des Spital- und Gesundheitswesens der Schweiz machen es auch für die Seelsorge am Universitätsspital Basel erforderlich, Leit- und Grundsätze, die sich an aktuellen Begebenheiten orientieren zu erstellen. Dies im Wissen darum, dass die seelsorgerliche Begleitung einen wichtigen und integralen Bestandteil einer qualitativ hochstehenden Behandlung, Pflege und Betreuung der Patientinnen/Patienten des Universitätsspitals darstellt.

Bei der Erarbeitung des neuen Leitbildes und der Grundsätze der Seelsorge am Universitätsspital standen folgende Themenkreise im Mittelpunkt:

- Die Spitalseelsorge kann in einer pluralistischen Gesellschaft bei der Betreuung von Patientinnen/Patienten nicht mehr von einer einheitlichen christlichen Kultur und religiösen Beheimatung ausgehen. Der existentielle und religiöse Umgang mit Krankheit, Gesundungs- und Sterbeprozessen erfolgt individuell sehr unterschiedlich. Religiosität ist vielfältig geworden. In einer säkularisierten

Umwelt sind viele Menschen religiösen Fragen gegenüber hilflos und sprachlos. Dennoch misst der überwiegende Teil von ihnen religiösen Fragen und Werten eine grundlegende Bedeutung zu.

- Der rasante Fortschritt in Medizin und Wissenschaft, speziell auf dem Gebiet der Gentechnologie und der Transplantationsmedizin, hat gerade für akute Erkrankungen neue Therapiemöglichkeiten eröffnet, die Menschen neue Hoffnung geben. Ethische Fragen werden z.B. aktuell, wenn die Frage ansteht, ob etwas technisch Machbares tatsächlich im Interesse eines leidenden Menschen durchgeführt werden soll. Diese Entscheidungen betreffen nicht nur die Mitarbeitenden des Spitals, sondern auch den individuellen Patienten, der sich im Moment einer Entscheidung auf Leben und Tod seiner ganz eigenen Werte, Hoffnungen und Ängste bewusst wird. Die Frage nach dem Sinn des Lebens und nach Gott wird neu gestellt.
- In Zukunft wird es sich als Zeichen von Qualität erweisen, wenn Patientinnen/Patienten nicht nur in ihrer somatischen und psychischen, sondern auch in ihrer religiösen und spirituellen Dimension betreut werden. Daher gilt es, die Seelsorge innerhalb des Spitals als integralen Bestandteil einer ganzheitlichen Behandlung, Pflege und Betreuung zu sehen.

Das vorliegende Leitbild und die Grundsätze der Seelsorge am Universitätsspital Basel richten sich an alle, die mit der Spitalseelsorge in Berührung kommen: Patientinnen und Patienten und deren Angehörige, die Mitarbeitenden der verschiedenen Berufsgruppen am Universitätsspital, Vertreterinnen und Vertreter der Politik und der Kirchen sowie all jene, die an einer umfassenden Betreuung der Patientinnen/Patienten interessiert sind.

# 1. Leitbild der Seelsorge

Das Leitbild und die Grundsätze der Seelsorge am Universitätsspital Basel stützen sich auf ein entsprechendes Papier des Inselspitals Bern, welches seinerseits Bezug nimmt auf das ökumenische Spitalseelsorge-Leitbild der evangelisch-reformierten und der römisch-katholischen SpitalseelsorgerInnen der Deutschschweiz.

Die Seelsorge unterstützt die Würde und das ganzheitliche Wohl des Menschen, vor allem in Krisen und Grenzsituationen und speziell unter theologischen und ethischen Gesichtspunkten sowie im religiösen Erfahrungshorizont.

Zur umfassenden Bewältigung von Krankheit, Gesundheits- und Sterbeprozessen, Ausnahmeständen und Krisen gehören neben der körperlichen auch die soziale, psychische und religiöse Dimension. Die Spitalseelsorge hat ihr Wirkungsfeld und ihre Kompetenzen im seelischen, religiösen und spirituellen Bereich, wo immer sich Menschen mit solchen Fragen auseinandersetzen.

Sie hilft mit, die religiöse Dimension und die sich daraus ergebenden theologischen und ethischen Aspekte im Spital zu verankern. Sie thematisiert die grundlegenden Einstellungen gegenüber Leben und Sterben.

In ihrer Aufgabe ist sie integraler Bestandteil einer hochstehenden ganzheitlichen Behandlung, Pflege und Betreuung der Patienten und Patientinnen und deren Umfeld.

Die Seelsorgerinnen und Seelsorger begleiten Menschen aus einer offenen Grundhaltung konfessions-, religionsübergreifend und bedürfnisgerecht. Theologisch gesprochen machen sie die Zuwendung Gottes erfahr- und verstehbar. Sie respektieren und achten in ihrem Umgang mit Menschen deren Glaubens- und Religionszugehörigkeit.

Die Seelsorgerinnen/Seelsorger der evangelisch-reformierten und der römisch-katholischen Landeskirche am Universitätsspital Basel pflegen eine enge ökumenische Zusammenarbeit. Zur christkatholischen Kirche und zur jüdischen Gemeinde bestehen gute Kontakte.

Die als SeelsorgerInnen am Universitätsspital Basel angestellten Personen unterliegen klaren Qualitätsstandards. Sie haben einen Hochschulabschluss in Theologie und eine spezialisierte Ausbildung in klinischer Seelsorge CPT/KSA oder eine vergleichbare Ausbildung. Sie unterziehen sich regelmässiger Weiter- und Fortbildung fachspezifischer Art.

## 2. Grundsätze und Aufgaben

### 2.1 Seelsorge und Patientinnen/Patienten

#### Grundsätze

Die Seelsorgerinnen/Seelsorger haben den Auftrag, Menschen in ihren religiösen, spirituellen und existentiellen Fragen zu begegnen und zu begleiten. Sie tragen damit zum Wohlbefinden der Patientinnen und Patienten bei, vermitteln Geborgenheit und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zu einer umfassenden, ganzheitlichen Behandlung, Pflege und Betreuung.

Im Gespräch eröffnen die Seelsorgerinnen/Seelsorger einen geschützten Raum, in dem Erfahrungen des Krankseins Ausdruck gegeben und religiöse Aspekte formuliert werden können. Erfahrungen von Angst, Ohnmacht, Trauer, Schuld, Sterben, Tod, Ausgrenztsein, aber auch Erfahrungen intensiver Lebendigkeit, der Hoffnung und des Vertrauens werden angesprochen und gedeutet.

#### Aufgaben

- Als Fachpersonen für religiöse, spirituelle und existentielle Fragen bieten die Spitalseelsorgerinnen/Spitalseelsorger das Gespräch an. Sie helfen Perspektiven zu suchen und Bewältigungsstrategien zu entwickeln.
- Sie sind zuständig für die Wahrnehmung und Wahrung der religiösen Bedürfnisse aller Patientinnen/Patienten. Sie kümmern sich darum, wie diese Anliegen erkannt und wahrgenommen werden.
- In erster Linie begleiten sie diejenigen Menschen, die mit schweren Krankheiten, Verletzungen, Operationen und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert sind. Sie sind insbesondere in Krisensituationen und an örtlichen Schlüsselstellen wie Intensivbehandlung, Notfall, Isolierstation, Frauenklinik, Geriatrie und Onkologie präsent. Die Einbettung der Seelsorgearbeit in den Klinikalltag wird sichergestellt durch eine umfassende Erreichbarkeit.
- Sie betreuen Menschen aller Konfessionen, Denominationen und Religionen und Menschen, die keiner religiösen Gemeinschaft angehören. Sie helfen mit, dass in einer multireligiösen und –kulturellen Realität Patientinnen/Patienten taktvoll und Sinn stiftend begegnet wird.
- Sie unterstützen Menschen mit religiösen Ausdrucksformen wie Gottesdiensten, Gebeten, Sakramenten, liturgischen Zeichen, Symbolen, Ritualen, Texten und Segen.
- Gegebenenfalls tragen sie dazu bei, Menschen vor religiöser Vereinnahmung zu schützen.

- Sie stellen in Zusammenarbeit mit dem interdisziplinären Behandlungsteam einem womöglich wenig hilfreichen Glaubensverständnis ein gesundheitsförderndes entgegen.
- Die Seeleorgerinnen/Seelsorger sind transparent in ihrer Arbeit, ihren Schwerpunkten und Grenzen.
- Sie tragen Mitverantwortung für die Kapelle, Andachts- und Aufbahrungsräume.

## **2.2 Seelsorge und Angehörige**

### **Grundsätze**

Spitalseelsorgerinnen/Spitalseelsorger stehen Angehörigen in der Begleitung kranker und sterbender Mitmenschen im Universitätsspital zur Verfügung. Sie unterstützen sie in ihren religiösen, spirituellen und existentiellen Fragen.

### **Aufgaben**

- Die Seelsorgerinnen/Seelsorger sind Ansprechpersonen für die Angehörigen kranker Menschen und begleiten sie, wo dies sinnvoll und erwünscht ist. Diese Aufgabe gestaltet sich im wesentlichen gleich wie gegenüber den Patientinnen-/Patienten.
- Seelsorgerinnen/Seelsorger können als vermittelnde Personen beigezogen werden, wenn es Anliegen gibt, die Angehörige mit Patientinnen/Patienten und/oder Mitarbeitenden des Spitals besprechen wollen.

## **2.3 Seelsorge und Mitarbeitende**

### **Grundsätze**

Die Spitalseelsorge ist Teil einer lernenden Organisation. Sie beteiligt sich, ausgehend von ihrem durch Kommunikation und Gemeinschaft geprägten Selbstverständnis, aktiv am Spitalgeschehen. Die Zusammenarbeit innerhalb des Spitals geschieht in gegenseitigem Respekt und dient dem Wohl der Patientinnen/Patienten. Damit trägt die Seelsorge zur Entwicklung einer Vertrauenskultur im Spital bei.

### **Aufgaben**

- Die Seelsorgerinnen/Seelsorger sind kompetent in Fragen der Sterbebegleitung und in der Begleitung von Menschen in Krisensituationen, in denen es um existentielle und religiöse Aspekte geht. Sie können von den Mitarbeitenden als Fachpersonen beigezogen werden.

- Sie unterstützen die Mitarbeitenden, wenn religiöse und existentielle Fragen in Zusammenhang mit der Betreuung von Patientinnen/Patienten zum Vorschein kommen. Sie sensibilisieren sie für religiöse Fragen und ermutigen sie dazu, diesen Bereich in der Betreuung von Menschen miteinzubeziehen.
- Sie machen gegenüber den Mitarbeitenden ihre Schwerpunkte und Schlüsselfunktionen transparent wie Rechte, Pflichten und Grenzen. Sie wahren die berufliche Schweigepflicht.
- Seelsorgerinnen und Seelsorger stehen den Mitarbeitenden des Spitals für persönliche, seelsorgerliche Gespräche zur Verfügung.

## **2.4 Seelsorge und Spital**

### **Grundsätze**

Die Spitalseelsorge hat eine privilegierte Position, da sie mit den unterschiedlichsten Akteuren: Patientinnen / Patienten, Pflegende, ärztliches Personal, administratives Personal, leitendes Personal, Personal in Querschnittsfunktionen etc. in Kontakt kommt und arbeitet. Sie nutzt diese vielfältigen Anknüpfungspunkte, um die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu fördern und um die Position der Spitalseelsorge auf unterschiedlichen Ebenen einzubringen.

Die Seelsorge kann, ausgehend von ihren Grundanliegen, eine vermittelnde Funktion für die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden ausüben und ein kritisches Korrektiv sein.

### **Aufgaben**

- Die Seelsorgerinnen/Seelsorger sind Teil des Universitätsspitals. Sie sind bereit, ihre Erfahrungen und Kenntnisse auch im Rahmen von Aus-, Fort- und Weiterbildung weiter zu vermitteln.
- Sie beteiligen sich an der Diskussion über die Grundfragen von Gesundsein und Kranksein sowie an ethischen Themen.
- Die Spitalseelsorge steht der Spitalleitung zur Verfügung zum gemeinsamen Gestalten von Feiern: Einweihungsgottesdiensten, Trauerfeiern, Abschiedsritualen und Festgottesdiensten.



## **2.5 Seelsorge und Kirchen, Glaubensgemeinschaften sowie andere religiöse Gruppen und Weltanschauungen**

### **Grundsätze**

Die Seelsorgerinnen/Seelsorger sind grundsätzlich offen für Kontakte mit allen Konfessionen, Religionen und Glaubensgemeinschaften.

### **Aufgaben**

- Wo erwünscht stehen Seelsorgerinnen/Seelsorger in Kontakt mit den Kirchengemeinden / Pfarreien der Patientinnen/Patienten. Ebenso können sie als Kontaktpersonen beigezogen werden für Menschen anderer Konfessions- und Religionszugehörigkeit sowie für nicht religionsgebundene Menschen.
- Aufgrund ihrer spezifischen Erfahrungen können sie ihrerseits von Kirchengemeinden, Pfarreien, Gruppierungen oder Institutionen beigezogen werden.
- Die Seelsorgenden arbeiten in Aus-, Fort- und Weiterbildungen angehender Theologinnen/Theologen mit. Sie beteiligen sich auch an der Ausbildung von Menschen, die in andern Funktionen seelsorgerlich tätig sind wie Freiwillige und Besuchsgruppen.
- Seelsorgerinnen und Seelsorger fördern und begleiten Menschen, die sich freiwillig an der Betreuung Kranker beteiligen möchten.

## **2.6 Seelsorge und Qualität**

### **Grundsätze**

Die Seelsorgenden am Universitätsspital legen Wert auf eine gute Qualität ihrer Arbeit und deren Evaluation.

Ihre fachliche Kompetenz besteht aus einem Theologiestudium und einer pastoral-psychologischen Ausbildung (klinische Seelsorgeausbildung (CPT/KSA)) oder einer vergleichbaren und anerkannten anderen Ausbildung.

Hohe soziale und persönliche Kompetenz ist vorausgesetzt. Seelsorgende sind bereit, den Anteil ihrer eigenen Person in hilfreichen Beziehungen zu kranken Menschen, Angehörigen und Mitarbeitenden zu hinterfragen. Sie sind offen im Umgang miteinander und bereit zu kritischer Auseinandersetzung im Team und im Kontakt zu ihren Klienten.

Sie sind sich der Rahmenbedingungen in der Institution Spital, sowie ihrer kirchlichen Rolle bewusst und können damit umgehen.

## **Aufgaben**

- Sie besuchen regelmässig Fort- und Weiterbildungskurse.
- Sie lassen ihre Arbeit mit einzelnen Menschen und innerhalb der Organisation regelmässig supervidieren.
- Sie achten auf Feedbacks von Patientinnen und Patienten, Angehörigen, Angestellten und der Leitung des Spitals im Sinne einer externen Qualitätskontrolle.
- Die Mitglieder des Teams formulieren Jahresziele und evaluieren deren Umsetzung.
- Die Seelsorgenden nehmen mindestens einmal im Jahr an einem Mitarbeitergespräch (MAG) teil.

## **2.7 Seelsorge und Öffentlichkeit**

### **Grundsätze**

Die Öffentlichkeitsarbeit der Spitalseelsorge leistet einen Beitrag zum Verständnis von Gesundheit, Krankheit, Leben und Sterben in der Gesellschaft.

### **Aufgaben**

- Die Seelsorgerinnen/Seelsorger bringen ihre Kompetenz und Erfahrung in der Öffentlichkeit ein. Sie tragen dazu bei, dass die existentiellen, religiösen und spirituellen Bedürfnisse kranker Menschen beachtet und respektiert werden.
- Die Spitalseelsorgerinnen/Spitalseelsorger beteiligen sich am öffentlichen Diskurs über den menschenwürdigen Umgang mit Krankheit, Behinderung, Gesundheit, Leben und Tod.
- Äusserungen, die 'die Spitalseelsorge' betreffen, werden im Team besprochen und verabschiedet. Sie repräsentieren den Konsens aller Team-Mitglieder.

Basel, 12. November 2004

Ivana Bendik, Evang.-Ref.  
Urs Friedli, Evang.-Ref.  
Lucia Hauser, Röm.-Kath.  
Jürg Merz, Evang.-Ref.  
Therese Stillhard, Röm.-Kath.  
Karl Zimmermann, Röm.-Kath.